

NEWSLETTER

FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT, GESUNDHEIT UND PFLEGE

8. AUSGABE - WINTERSEMESTER 2017/18





Neues aus der Fakultät SAGP

- 2** **Neue Gesichter**
Prof. Dr. phil. Claudia Barth
- 4** **Rückblick**
Jubiläum 2017 - Der große Festakt im
Neckar Forum
- 8** **Forschung**
Projekt TanGO - Den Kindern auf die Spur
kommen
- 10** **Rückblick**
Gesundheitscampus Tübingen-Esslingen
- 11** **Rückblick**
Ernährungstage der Fakultät SAGP
- 12** **Aus der Fakultät**
Auszeichnung für Projektgruppe „Homose-
xualität und Transidentität“
- 13** **Aus der Fakultät**
Mitarbeiter im Profil
- 14** **Rückblick**
Studienfahrt des Masterstudienganges Sozi-
alwirtschaft nach Lissabon
- 15** **Aus der Fakultät**
Publikationen
- 18** **Kommende Termine**
- 19** **Impressum**



© DBT PHOTOGRAPHY - FOTOLIA.COM

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die achte Ausgabe des Newsletters der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege steht für Sie bereit. Lesen Sie alles Wissenswerte über den Großen Festakt der Fakultät, den Eröffnungskamp des Gesundheitscampus Esslingen-Tübingen sowie über viele weitere interessante Veranstaltungen und Veröffentlichungen aus dem Kreis der Fakultät.

Natürlich gibt es auch in diesem Newsletter die beliebten Rubriken, in der wir die Mitarbeiter_innen und neuen Professor_innen näher vorstellen.

Viel Spaß beim Schauen, Schmökern und Schmunzeln wünscht

Ihre Redaktion
Eva-Maria Hönemann

Prof. Dr. phil. Claudia Barth

Professorin für Soziale Arbeit

Claudia Barth ist zu Beginn des Wintersemesters 2017/18 neu an die Hochschule Esslingen gekommen. Sie tritt die Professur „Soziale Arbeit mit Menschen in existenziellen Notlagen“ in der Fakultät SAGP an.



Ihr Werdegang erstreckt sich über vielfältige Praxiserfahrung ebenso wie wissenschaftlicher Expertise: Beginnend mit dem Studienabschluss in Sozialwesen (Kath. Stiftungsfachhochschule München) war Claudia Barth zunächst in der Kinder- und Jugendverbandsarbeit tätig. Als Bildungsreferentin bei der SJD-Die Falken/Niedersachsen sorgte sie in Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich engagierten Jugendlichen sowohl für den Aufbau neuer Ortsgliederungen sowie für die organisatorische und inhaltliche Fortentwicklung der Vorstandsarbeit im Bezirk Braunschweig. Als bezirklich Verantwortliche konzipierte und führte sie ebenso das jährliche Bildungsprogramm für den Verband durch; neben pädagogischen und gesellschaftspolitischen Inhalten waren bilaterale Jugendbegegnungen sowie euro-

päische Freizeitmaßnahmen zu organisieren und aktiv zu begleiten.

Ermöglicht durch ein Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung führte Claudia Barth ihre langjährige Forschung zur Kritik esoterischer Religiosität im Rahmen einer Doktorarbeit am Institut für Reflexive Sozialpsychologie bei Heiner Keupp an der Universität München fort. Durch Veröffentlichungen zum Thema bereits als Fachreferentin zu dieser modernen Form von Gläubigkeit bekannt, beleuchtete sie in ihrer Promotion die subjektive Seite religiösen Erlebens. Mittels einer qualitativen Studie, designed nach Grounded Theory, konnte sie anhand der Interviewergebnisse zeigen, wie zeitgenössische Anforderungen an die Subjekte durch esoterische Theoreme eine individuelle Selbststeuerung zur Bewältigung der Identitätsanforderungen leisten. In ihrer Forschung verband Claudia Barth interdisziplinär Soziale Arbeit, Soziologie, Religionspsychologie, Sozialpsychologie und historische Forschung.

Langjährige Tätigkeit als freie Referentin an der KZ-Gedenkstätte Dachau sowie Gruppenleitungserfahrung durch gedenkstättenpädagogische Seminare und Konzepterarbeitungen am Max-Mannheimer-Studienzentrum Dachau zählen ebenso zur beruflichen Laufbahn Claudia Barths.

Berufliche Erfahrung in einem Basisfeld sozialer Arbeit – den ambulanten Erziehungshilfen/sozialpädagogischen Familienhilfen nach dem KJHG – ermöglichten Claudia Barth in den letzten Jahren einen versierten Einblick in die aktuelle Jugendhilfelandchaft wie auch in zentrale Bereiche der sozialen Arbeit mit Menschen in existenziellen Nöten. Spezialisiert auf die Arbeit mit Sinti und Roma Familien (Träger: madhouse gGmbH, München) umfasste die tägliche Arbeit nicht nur den Umgang mit allgemeiner verschärfter sozialer Marginalisierung, sondern darüber hinaus die theoretische wie alltagspraktische Auseinandersetzung mit Diskriminierungspraxen und einer Sozialen Ar-

beit, die die Bedürfnisse und Ressourcen von nationalen und/oder ethnischen Minderheiten parteilich in den Blick nimmt.

Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an der HAW München konnte Claudia Barth Erfahrung mit der Vermittlung v.a. von Theorien der Sozialen Arbeit gewinnen. Besonderes Anliegen Claudia Barths ist die Verzahnung von Theorie und Praxis, insbesondere in Themenfeldern, in denen erschwerter Zugang für Menschen zu gleichberechtigter Teilhabe besteht wie in Folge von Fluchterfahrung, Wohnungsnot oder im Kontext des Umbaus der sozialen Sicherungssysteme.

Claudia Barth freut sich über die Chance, in einem kreativen, innovativen Kollegium mitarbeiten zu können und den weltoffen-kritischen Diskurs mit Studierenden mitzugestalten.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: monatelang wurde für die Jubiläumsveranstaltung geplant und organisiert. Am Freitag, den 20. Oktober 2017 war es dann endlich soweit: der Festakt zum 100. Geburtstag der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege fand im Neckar Forum Esslingen statt und wartete mit einer ganzen Reihe Gratulant_innen und Redner_innen auf. Rund 400 Gäste aus Politik und Wissenschaft fanden sich ein, um dieses Ereignis mit uns zu feiern.

Bereits Rektor Prof. Dr. Christian Maercker betonte in seiner Begrüßungsrede das vielfältige Profil von Sozialer Arbeit und Pflege, die sich aufgrund der geflüchteten Personen und gravierender demografischer Veränderungen großen neuen Herausforderungen gegenüber sähe. Er versprach in seiner Rede, dass die Hochschule Esslingen diesen Herausforderungen mit neuen Konzepten in Lehre und Forschung begegne und auch die Anzahl der Studienplätze daran ausrichten werde.



Prof. Dr. Christian Maercker

Dekanin Astrid Elsbernd betonte ebenfalls den besonderen Stellenwert der Sozialen Berufe: „Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, die Gesellschaft zu begleiten und sich für Gerechtigkeit einzusetzen“, so Elsbernd in ihrer Rede.



Prof. Dr. Astrid Elsbernd

Auch der eingeladene Sozialminister Manfred Lucha war voll des Lobes; er bezeichnete die Hochschule Esslingen als Impulsgeber und als Schrittmacher für die Zukunft. Besonders in den Fokus stellte er auch die Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und betonte, dass speziell die Pflegeberufe noch einige Anstrengungen vor sich hätten, um attraktiver zu werden: „Karriere muss künftig auch am Bett des Patienten möglich sein und nicht nur in der Administration“, so die Worte Luchas, die von zustimmendem Applaus der Zuhörerschaft begleitet wurden. Hier merkte man deutlich, dass Lucha als ehemaliger Krankenpfleger die Profession nach wie vor mit Leidenschaft und Engagement vertritt.



Minister für Soziales und Integration Manfred Lucha

Falk Roscher, der ehemalige Rektor der seinerzeit selbstständigen Hochschule für Sozialwesen, beleuchtete die hundertjährige Geschichte der Hochschule und gab Einblick in den heutigen Stand der Einrichtung. Er thematisierte nicht nur aktuelle soziale Entwicklungen und die Rolle der Sozialwissenschaften für die Gesellschaft. Wichtig war ihm besonders die wachsende Bedeutung der Informatik. Breite Datenerhebungen bürden Chancen, aber auch Risiken, so Roscher, und so plädierte er in seiner Rede für engagierte fachliche Kontrolle durch die Sozialverwaltungen.



Prof. Dr. Falk Roscher

Weitere Reden hielten der Esslinger Bürgermeister Ingo Rust, die Vorsitzende des schwäbischen Frauenvereins Beate Bulle-Schmid sowie der Vorstandsvorsitzende des Fachbereichstags Soziale Arbeit, Prof. Dr. Peter Schäfer. Als Gastrednerin erläuterte die Leiterin des Instituts für transdisziplinäre Sozialwissenschaft der Hochschule Karlsruhe Prof. Dr. Annette Treibel in ihrem Vortrag „Wie werden wir leben? Soziologische Perspektive auf Konflikte und Kooperationen“ die zahlreichen Verflechtungen von Sozialwissenschaften, Individuen und Gesellschaft.

Das Hochschulorchester unter der Leitung von Steffi Bade-Bräuning begleitete die Veranstaltung musikalisch. Mit den Werken „Tico Tico“ von Zequinha de Abreu sowie dem Ungarischen Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms setzten sie zwischen den Vorträgen gelungene musikalische Akzente. Für

einen weiteren kreativen Aspekt sorgten die Darsteller_innen der Wilden Bühne Stuttgart unter der Leitung von Carina Weirather, die nach den Vorträgen mit mitreißenden Theaterimprovisationen überleiteten zum informellen Teil des Nachmittags.



Das Hochschulorchester sorgte für musikalische Untermauerung

Bei kulinarischen Köstlichkeiten hatten Gäste, Ehemalige und RednerInnen noch lange die Gelegenheit, im lockeren Austausch in Erinnerungen, Anekdoten und möglichen Zukunftsvisionen zu schwelgen. Hier waren sich alle einig: die Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege ist gut gerüstet für die nächsten 100 Jahre und deren Herausforderungen!



Autorin: Eva-Maria Hönemann

Rückblick Impressionen vom Festakt „100 Jahre Fakultät SAGP“



Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege 100 Jahre Lehre und Forschung für Soziale Berufe seit 1917

Die Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege (SAGP) feierte 2017 ihr 100-jähriges Bestehen. An der Fakultät sind zurzeit etwa 1.100 Studierende immatrikuliert. Die **Studienfächer** reichen von „Soziale Arbeit“, „Pflegepädagogik“, „Pflegermanagement“ über „Pfle gewissenschaften“ bis zu „Bildung und Erziehung in der Kindheit“.

SAGP

- 1917** Die Wurzeln der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege (SAGP) der Hochschule Esslingen liegen in der Sozialen Frauenschule des Schwäbischen Frauenvereins e.V., die 1917 in Stuttgart gegründet wird.
- 1971** Aus den Höheren Fachschulen des Schwäbischen Frauenvereins entwickelt sich die Fachhochschule für Sozialwesen.
- 1974** Mit ihren 303 Studierenden zieht die Fachhochschule für Sozialwesen von Stuttgart nach Esslingen an den Standort Flandernstraße.
- 2006** Die beiden Esslinger Fachhochschulen, Hochschule für Sozialwesen und Hochschule für Technik, fusionieren zur Hochschule Esslingen.
- 2017** Die Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen blickt mit rund 1.100 Studierenden in 4 Bachelor- und 4 Masterstudiengängen auf eine 100-jährige Geschichte zurück.

„Wissenschaft, Lehre, Forschung und Praxis in sozialen Berufen haben die Aufgabe, sich für Menschen in verschiedenen Lebenssituationen einzusetzen, gesellschaftliche Teilhabe umfänglich zu ermöglichen, Gerechtigkeit zu fördern und die Achtung aller (Menschen-)Rechte einzufordern“.

Dekanin Prof. Dr. rer. cur. Astrid Elsbernd



WWW.HS-ESSLINGEN.DE

WWW.FACEBOOK.COM/HOCHSCHULE.ES

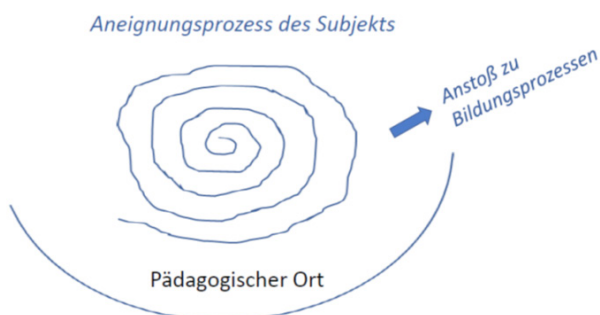
WWW.YOUTUBE.COM/HOCHSCHULEESSLINGEN

Hochschule Esslingen // Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege // Flandernstr. 101 // 73728 Esslingen // Tel 0711 397-45 20 // info-sagp@hs-esslingen.de

Forschungsprojekt TanGO Den Kindern auf die Spur kommen



Das Projekt TanGO (Transitions- und Aneignungsprozesse geflüchteter Kinder an pädagogischen Orten) widmet sich den Ankommensprozessen von Kindern mit Fluchtbiografie in differenter und teilweise extra für sie gestalteten Betreuungssettings. Im Fokus der Forschung steht dabei die Frage, wie sich Kinder diese pädagogischen Orte aneignen. Ein pädagogischer Ort stellt nach Winkler (2009) ein theoretisches Konzept dar, das sich auf ein Milieu, einen Raum, ein Feld oder auch eine Situation beziehen kann, worin sich eine Person verortet. Subjekte setzen sich innerhalb eines definierten Rahmens mit diesem und den von ihm eingefangenen Lebensbedingungen auseinander, gestalten, ordnen und entwickeln sich selbst und ihr Handeln. Ein Raum wird zu einem pädagogischen Ort, wenn er intentional mit dem Blick auf Bildungsprozesse organisiert wird. Im Projekt TanGO wird die Raumaneignung der Kinder mit Fluchtbiografie als unregelmäßiger, spiralförmiger Prozess betrachtet, der in dem „Gefäß“ (Winkler, 2009, S. 603) pädagogischer Ort stattfindet, dessen Gestaltung auf gesellschaftlichen Erwartungen und Zuschreibungen, politischen Vorgaben, pädagogischen Leitgedanken und schließlich den Intentionen der Fachkräfte beruht.

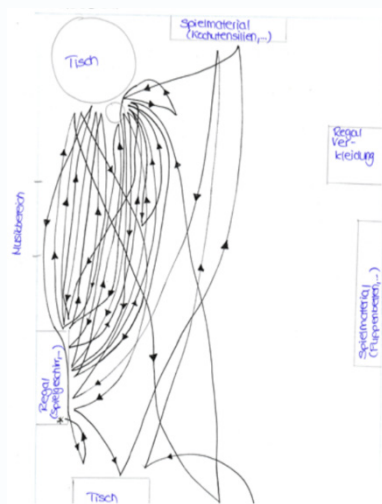


Kinder mit Fluchtbiografie haben bereits mehrere Transitionen erlebt, welche die Bewältigung von Diskontinuitäten erfordert haben (Griebel & Niesel, 2013). Dabei haben sie vielfach Strategien entwickelt mit neuen Situationen umzugehen, sich z.B. neue Räume und Materialien anzueignen. Diesen Strategien der Aneignung von pädagogischen Orten ist das Projekt TanGO auf der Spur und untersucht was Kinder affiziert, was sie wie anmutet, wo sie Grenzen erleben, was sie herausfordert, wie sie sich Räume erschaffen, wie sie mit Dingen in Resonanz gehen (Rosa, 2016).

Es wird berücksichtigt, dass die verbale Kommunikation zwischen Forscherinnen und Kindern häufig eingeschränkt ist, dass dennoch ethische Aspekte beachtet werden müssen und dass den Kindern nichts suggeriert werden darf, was lediglich die Sicht der Forscherinnen widerspiegelt. Nach dem Forschungsansatz Mosaic Approach von Clark (2017) werden daher im Projekt verschiedene Erhebungsmethoden und Zugänge zu den Sichtweisen der Kinder miteinander kombiniert, die auf ihre jeweilige Situation angepasst sind, um so möglichst umfassend ihre Stimmen einzufangen.

Die zusammengesetzten Ergebnisse sollen schließlich, wie in einem Mosaik, ein Gesamtbild ergeben. Folgende Methoden werden eingesetzt: Eine Teilnehmende Beobachtung (Cloos & Thole, 2006) des Alltags der Kinder in den Betreuungssettings wird klassisch oder mit Videografie durchgeführt. Die Kinder zeigen mittels Autofotografie (Clark, 2017; Deinet & Krisch, 2009; Nentwig-Gesemann, 2017) den Forscherinnen ihren jeweiligen pädagogischen Ort, wobei ihre Blickrichtungen und ihre Wege wiederum videografiert werden. Zur Verdichtung dieser Interessenerhebung werden Bewegungsanalysen im pädagogischen Alltag angefertigt und damit Laufwege rekonstruiert.

Forschungsprojekt TanGO Den Kindern auf die Spur kommen



Um Deutungen der Kinder zu erfassen, selektieren sie ihre Fotos und arrangieren sie zu Collagen. Die Collagen werden wiederum als Gesprächsgrundlage für Interviews mit Eltern und Fachkräften genutzt. Letztlich werden auch die Gestaltungsintentionen der Fachkräfte für verschiedene pädagogische Orte in einer Gruppendiskussion (Bohnsack, Przyborski & Schäffer, 2010) erhoben.

Die so entstandenen Mosaik zu den unterschiedlichen Betreuungssettings sollen Trägern von Kindertageseinrichtungen und Fachkräften Aufschluss darüber geben, inwiefern die unterschiedlichen Herangehensweisen und Strategien Anstöße für Bildungsprozesse der Kinder sein können.

Autorinnen: Projektgruppe TanGO - Transitions- und Aneignungsprozesse geflüchteter Kinder an pädagogischen Orten

Grafiken und Foto: Projektgruppe TanGO

Quellen:

Bohnsack, R., A. Przyborski & B. Schäffer (2010). Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

Clark, A. (2017). Listening to Young Children: A Guide to Understanding and Using the Mosaic Approach. Expanded Third Edition. National Children's Bureau.

Cloos, P. & Thole, W. (2006). Ethnografische Zugänge. Professions- und adressatInnenbezogene Forschung im Kontext von Pädagogik. Wiesbaden: VS

Deinet, U. & Krisch, R. (2009). Autofotografie. Verfügbar unter <http://www.sozialraum.de/autofotografie.php> [07.07.2017].
Griebel, W. & R. Niesel (2013). Beiträge zur Bildungsqualität: Übergänge verstehen und begleiten. Berlin: Cornelsen.

Nentwig-Gesemann, I. (2017). Kindgerecht aus Kindersicht - die QuaKi Studie „Kindertagesbetreuung aus Kindersicht“ im Rahmen des Bundesprogramms Qualität vor Ort. Gefördert von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Verfügbar unter https://www.qualitaet-vor-ort.org/wp-content/uploads/2017/03/17.03.2017_Zusammenfassung_QuaKi.pdf [21.04.2017].

Rosa, H. (2016). Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.

Winkler, M. (2009). Der pädagogische Ort. In: G. Mertens, U. Frost, W. Böhm & V. Ladenthin (Hrsg.). Handbuch der Erziehungswissenschaft, Band III/1 Familie - Kindheit - Jugend - Gender, S. 581 - 619. Paderborn: Schöningh.

Gesundheitscampus Tübingen-Esslingen

Eröffnung des Gesundheitscampus am 8. November 2017

Am Mittwoch, den 8. November 2017 fand in Esslingen die Eröffnung neuer Räumlichkeiten für den neu zu gründenden „Gesundheitscampus Tübingen-Esslingen“ statt. Die Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege bietet zukünftig in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und dem Universitätsklinikum Tübingen vier neue Studiengänge in den Gesundheitsberufen an. Start soll zum Wintersemester 2018/2019 sein, im neu erschlossenen Areal der Esslinger Weststadt werden Veranstaltungen dieser neuen Studiengänge stattfinden, und auch neue Professor_innen und Mitarbeiter_innen werden dort angesiedelt sein.

Insbesondere mit dem neuen primärqualifizierenden Studiengang „Pflege“ soll ein neues attraktives Angebot geschaffen werden: Die Studierende sollen mit Abschluss ihres Bachelorstudiums neben dem Bachelorgrad auch die staatliche Anerkennung zur Ausübung des Pflegeberufes erlangen (ohne Besuch einer Fachschule!). Damit ist auch in Baden-Württemberg die Möglichkeit geschaffen, ein grundständiges Pflegestudium zu belegen und darauf aufbauend ein Masterstudium zu belegen und ggf. auch eine Promotion zu starten. Die neuen Studienplätze werden durch ein neues Ausbauprogramm des Landes Baden-Württemberg eingerichtet und sollen auch eine Antwort auf den steigenden Pflegebedarf und die komplexer werdenden Pflegesettings geben.

Neben dem primärqualifizierenden Studiengang (60 Studienplätze, die von der Hochschule Esslingen und der Medizinischen Fakultät, Uni Tübingen gemeinsam betrieben werden) soll in Tübingen auch ein primärqualifizierender Bachelorstudiengang Hebammenwesen (30 Anfängerstudienplätze, die ausschließlich von der Universität Tübingen verantwortet werden) entstehen. Darüber hinaus wird ein Masterprogramm Pflegewissenschaft und ein interdisziplinäres Masterprogramm Population Based Medicine (an der Universität Tübingen) entstehen.

Zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Weststadt Esslingen fand eine symbolische Schlüsselübergabe für die neuen Räumlichkeiten statt. Prof. Dr. Astrid Elsbernd, die Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege freute sich mit Hochschulrektor Prof. Dr. Christian Maercker und den Kooperationspartnern Prof. Dr. Stephan Zipfel, Prodekan für Lehre der Medizinischen Fakultät Tübingen, und Klaus Tischler,



Prof. Dr. Christian Maercker, Prof. Dr. Stefan Zipfel, Prof. Dr. Astrid Elsbernd, Klaus Tischler (v.l.n.r.)
Foto: Christiane Rathmann

Pflegedirektor des Universitätsklinikums Tübingen, die neuen Konzeptionen der interessierten Öffentlichkeit vorstellen zu können. Esslingens Oberbürgermeister Jürgen Zieger sprach von neuen Meilensteinen und einem unbedingt notwendigen Ausbau des Pflegesektors.

Die neuen Studiengänge im Überblick:

Bachelorstudiengang Pflege:

Studierende dieses generalistischen und primärqualifizierenden Studienganges können sich in den Schwerpunkten Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege vertiefen. Die erforderlichen praktischen 2500 Pflichtstunden werden inhaltlich von der Hochschule Esslingen, Universität Tübingen und Universitätsklinikum Tübingen und weiteren Partnern der Region konzipiert.

Bachelorstudiengang Hebammenwesen:

Dieser primärqualifizierende Studiengang wird ausschließlich in Tübingen angeboten. Studierende lernen die praktischen Aufgaben von Hebammen/Entbindungspflegern sowie den Transfer der Theorie auf die praktischen Inhalte. Die Universität Tübingen kooperiert hier hauptsächlich mit der Universitäts-Frauenklinik.

Masterstudiengang Pflegewissenschaft:

Der Schwerpunkt dieses Studienganges liegt auf fachwissenschaftlichen Diskursen und Vertiefungen. Außerdem lernen die Studierenden Methoden aus der empirischen Sozialforschung kennen. Dieser Studiengang kann in Esslingen belegt werden.

Masterstudiengang Population Based Medicine:

Dieser Studiengang ist international und interdisziplinär ausgelegt und wird in englischer Sprache stattfinden. Das Wissen aus den Gesundheitswissenschaften und der Medizin soll hier auf internationaler Basis zu einer neuen Perspektive zusammengeführt werden. Dieser Studiengang kann nur in Tübingen absolviert werden.

Autorinnen: Astrid Elsbernd, Eva-Maria Hönemann

„Nicht stressen, besser essen!“ - Unter diesem Motto standen die Ernährungstage der Fakultät SAGP am 5. und 6. Dezember 2017. Klar, welcher Studierende kennt das nicht: Die Zeit ist knapp, und so scheint die Bäckerei um die Ecke oder die Fast-Food-Kette am Bahnhof die schnellere und vielleicht auch günstigere Alternative. Denn auch selber kochen kostet schließlich Geld...

Wie man auch als Studierender gesund und abwechslungsreich essen kann, und sich dabei von Studienalltag nicht stressen lässt, zeigten Studierende des Seminars „Gesundheitsförderung und Prävention“ der BA-Studiengänge Pflegepädagogik und Pflegemanagement unter der Leitung von Frau Petra Wihofszky in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse an zwei Tagen im Foyer der Flanderstraße. An diversen Ständen gab es interessante Dinge zu entdecken: neben allerlei nützlichen Tipps für gesunde Ernährung gab es auch gesunde Weihnachtsplätzchen, Tee und Smoothies zum Probieren. Frühstück to go? Mit der richtigen Vorbereitung kein Problem. Gesund noch dazu? Unsere Expert_innen hatten nützliche Tipps für fast jede Situation.

Dazu gab die Möglichkeit, sich eine Schläfenmassage geben zu lassen, seine Schlafgewohnheiten auf den Prüfstand zu stellen und mal genauer zu schauen, welche Dinge einem im Alltag denn nun wirklich stressen. Die Studierenden an



Foto: Julia Filippis



den Ständen hielten Tipps bereit, um die Vesperboxen gesund und günstig zu füllen, diskutierten über Entspannungsmöglichkeiten und schnell zuzubereitende Rezepte.

Auch Workshops gehörten zu dem vielseitigen Angebot der beiden Tage. So berieten beispielsweise Frau Bardas und Frau Dr. Ackermann aus Esslingen zu den Themen Kalte Küche sowie Genuss durch Öle und Gewürze. Auch Progressive Muskelentspannung wurde von den Studierenden als Workshop angeboten.

Die Studierenden, aber auch die Mitarbeiter_innen und Professor_innen, die die Ernährungstage besuchten, waren beeindruckt von dem Engagement der Studierenden und freuten sich über viele nützliche Tipps, um den Alltag entspannter zu gestalten und auch die nächste Prüfungszeit gut und gesund zu überstehen.

Autorin: Eva-Maria Hönemann

Campus Weltbewerb 2017 Auszeichnung für Projektgruppe

Die Projektgruppe „Fluchtgrund Homosexualität und Transidentität“ der Hochschule Esslingen hat kürzlich die Auszeichnung des Campus Weltbewerbs 2017 erhalten. Dieser Wettbewerb fördert globale Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen. Gefördert durch die Ministerien für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, beträgt das Preisgeld 4.500 Euro.

Die Projektgruppe der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen hat sich zum Ziel gemacht, die Öffentlichkeit für eine Problematik zu sensibilisieren, die in den medialen und politischen Debatten kaum Gehör findet.

Seit 2013 wird nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs Homosexualität zwar als Asylgrund anerkannt. Jedoch können sich Geflüchtete auch oft im neuen Umfeld nicht outen und sind weiteren, teilweise schwerwiegenden Diskriminierungen und auch Gewalt ausgesetzt. Die Studierenden des Studienganges „Soziale Arbeit“ bereiten Materialien vor, die Sozialarbeiterinnen, Ehrenamtlichen und Sicherheitspersonal die Lebenssituation von Geflüchteten nahebringen, die aus Gründen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität in ihren Herkunftsländern verfolgt werden.



Foto: (c) Jonathan Stutz - www.fotolia.com

Eine umfassende Sensibilisierung für dieses Themenfeld wird von vielen Seiten dringend gefordert.

Diese Materialien werden in einen so genannten Erklärfilm mit dazugehöriger Bildungsmappe einfließen, der von der professionellen Produktionsfirma „pudelskern“ erstellt wird. Die Firma, die Filme im Comicstil produziert, hat bereits in der Vergangenheit mehrere erfolgreiche Projekte zu sozial- und gesellschaftspolitisch relevanten Themen erstellt.

Das Projekt unter der Leitung von Professorin Dr. Gabriele Fischer ist eine Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in Berlin. Auf deren Internetseite werden die Materialien nach Fertigstellung verfügbar und somit für einen breiten Kreis von Personen zugänglich sein.

Autorin: Eva-Maria Hönemann



Die Projektgruppe mit Prof. Dr. Gabriele Fischer (2.v.l.) und Ministerialdirektor Ulrich Steinbach (ganz rechts)

Foto: Finep/J. Warwel

Mitarbeiter im Profil Lukas Lutz



Ich bin an der Fakultät SAGP zuständig für ...

alles, was mit dem Thema Lehre zu tun hat: Evaluationen und AbsolventInnen-Befragungen, Digitalisierung der Lehre, die Schulung von Tutorinnen und Tutoren, Mitarbeit an der Reakkreditierung der Studiengänge sowie die Organisation von Medien wie Laptops, Beamer und von Präsentationsmaterialien. Und ganz wichtig: Lehre im Studiengang Soziale Arbeit, nämlich in den Lehrveranstaltungen „Erkenntnistheoretische Grundlagen“ und „Ethik für Soziale Arbeit“.

Ich arbeite hier seit ...

April 2014.

An meinem Job macht mir besonders Spaß: ...

die Zusammenarbeit und der Kontakt mit den Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen. Ich finde, wir haben ein menschlich tolles und wertschätzendes Klima an der Fakultät, das genieße ich sehr. Auch den fachlichen Austausch über gesellschaftliche Fragen und Probleme empfinde ich als sehr inspirierend, da ich daraus immer wieder neue Einblicke und Erkenntnisse gewinne.

Meinen Morgen im Büro beginne ich mit ...

einem kurzen Gespräch mit den Kollegen und Kolleginnen, der Durchsicht der eingegangenen Mails und einem Überblick über die Aufgaben, die an diesem Tag zu erledigen sind.

Mein Schreibtisch ist ...

leider sehr unaufgeräumt. Ich nehme mir zwar immer wieder vor, für Ordnung zu sorgen, aber das Chaos holt mich schon nach kurzer Zeit wieder ein. Ich habe mich damit abgefunden, dass ein ordentlicher Schreibtisch wohl einfach nicht mein Ding ist – versuche aber, den „Wildwuchs“ nicht überhand nehmen zu lassen.

Vor meiner Zeit an der Hochschule ...

war ich für einige Monate Mitarbeiter an der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr, davor Student der Philosophie und Germanistik an der Uni Heidelberg.

Mein Berufswunsch als Kind war ...

Richter. Darin drückt sich wohl mein schon in der Kindheit existierender Wunsch nach Gerechtigkeit aus.

Nach Feierabend verbringe ich meine Zeit am liebsten ...

mit einem guten Buch, einer Serie und einem Gespräch mit Freunden oder meiner Freundin.

Ich habe eine Schwäche ...

für Kunst, Philosophie und Literatur, gutes Essen und Cocktails, lange Gespräche, Online-Zeitungen und -Medien sowie US-amerikanische Serien und Spielfilme.

Mir ist wichtig, dass ...

Menschen fair und ehrlich miteinander umgehen und Probleme sachlich, ohne persönliche Angriffe und manipulierende Pseudo-Argumente klären.

Ich mag es nicht, wenn ...

Menschen ihr Handeln und Denken an Vorurteilen ausrichten und verschwörungstheoretische, esoterische oder populistische Einstellungen vertreten.

3 Gegenstände, die zu meinem alltäglichen Leben gehören:

Mein Smartphone als Rechercheinstrument, Terminkalender und Mittel zur Kommunikation mit Freunden und Bekannten. Mein Laptop, auf dem ich meine Dissertation schreibe und der mich durch diverse Bibliotheken begleitet. Und meine Kaffeetasse, die stets auf meinem Schreibtisch in der Hochschule steht.

Eine Frage, die man mir noch stellen könnte, wäre:

Da ich ursprünglich aus der Rhein-Neckar-Region stamme, wäre die Frage interessant: Gefällt es dir denn überhaupt im Schwabenland? Und diese Frage bejahe ich ganz klar: Esslingen und allgemein die Region Stuttgart gefallen mir unheimlich gut und sind schon zu so etwas wie einer zweiten Heimat geworden.

VI. Masterstudiengang Sozialwirtschaft Studienfahrt nach Lissabon

Den Blick über den berühmten Tellerrand hinaus ermöglichte die diesjährige Studienfahrt des VI. berufsbegleitenden Masters Sozialwirtschaft. Lissabon, u.a. Hauptsitz der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA), war das diesjährige Ziel. Ein hochinteressantes und abwechslungsreiches Programm, organisiert durch ihren Studiengangsleiter Prof. Dr. Jürgen Holdenrieder (Hochschule Esslingen), wartete hier auf die Studierenden.

Im Rahmen des 6. Moduls „Sozialwirtschaftliche Konzepte im EU-Vergleich“ beschäftigten sich die Studierende mit dem Thema Suchthilfe in Portugal im Vergleich zu Deutschland. So wurden in beiden Ländern Suchthilfeeinrichtungen ausgewählt, in denen qualitative Expert_inneninterviews stattfinden und anschließend verglichen werden sollten. Neben der Methodik des internationalen Vergleichens lernten die Studierenden im Rahmen des Studienmoduls den Zugang zu internationalen Sozial- und Wirtschaftssystemen kennen, erwarben Verständnis für Chancen und Grenzen internationaler Datenerhebung und konnten ihre interkulturellen und internationalen Kompetenzen stärken.

Beim Besuch der EMCDDA erhielten die Studierende einen umfassenden Einblick in deren Aufgaben, die Datenerhebung zu Entwicklungen, Trends und Einflussfaktoren auf dem europäischen Drogenmarkt. Diese Analysen und Dokumentationen dienen dazu, die Drogensituation in Europa zu verstehen und bieten Diskussionsgrundlagen für politische Strategien und Maßnahmen auf EU- und nationalen Ebenen.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch des Hospital Centre of Taipas, einer Suchtklinik, deren Träger das portugiesische Gesundheitsministerium ist. Obwohl der Mangel an finanziellen Mitteln bei der Begehung des Hospitals an allen Ecken sichtbar war, waren alle sehr



Die Studierenden vor dem Hospital Centre in Taipas

beeindruckt von der Offenheit, Herzlichkeit, dem Engagement und der positiven Haltung des dortigen Mitarbeiterteams. Ärzt_innen, Psycholog_innen, Physiotherapeut_innen und Sozialarbeiter_innen arbeiten hier Hand in Hand engagiert in dem Bestreben, Drogen- und Suchtkranken die bestmögliche, ganzheitliche Hilfe zu bieten.

Die Expert_inneninterviews wurden in einem Suchthilfezentrum, dem IN-Mouraria, geführt, deren Fachpersonal durch niederschwellige Zugänge ihre Angebote allen Betroffenen zugänglich macht und soziale sowie gesundheitliche Unterstützung anbietet. IN-Mouraria gehört zu der Dachorganisation GAT, die sich portugalweit für die Interessen der Menschen mit HIV und viraler Hepatitis einsetzt, mit einem Fokus auf die am stärksten von diesen Infektionen betroffenen Gruppen (Drogensüchtige, Prostituierte etc.).

Zum Abschluss der dreitägigen Studienfahrt besuchte die Gruppe die Universität Lissabon. Nach einem Rundgang durch die verwinkelten Gebäude fand ein reger Austausch mit portugiesischen Bachelorstudierenden der Sozialen Arbeit zu Studienrahmenbedingungen, Berufsfeldern und -aussichten statt.

Neben diesen vier Hauptprogrammpunkten kamen natürlich auch gemeinsame Freizeit-Aktivitäten als Gesamt- oder auch in Kleingruppen nicht zu kurz. Und so rundeten eine kleine Küstenwanderung, eine Fahrradtour nach Belem, Streifzüge durch Lissabon, Besuch eines Fußballspiels und kulinarische Genüsse die Studienfahrt zu einem intensiven Ereignis ab, welches bei vielen der Teilnehmenden sicherlich in schöner Erinnerung bleiben wird.

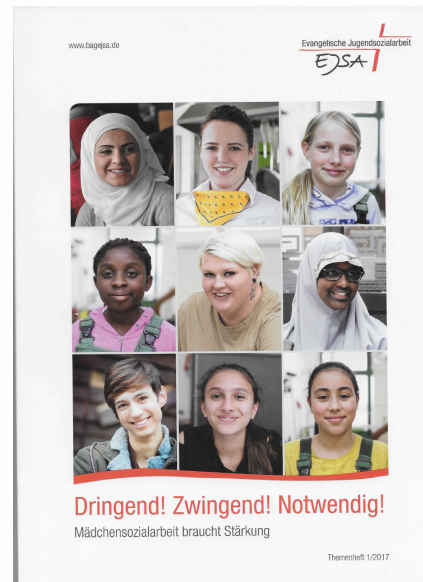
Autorinnen: Jule Feldhaus, Eva-Maria Hönemann

Publikation

Themenheft „Zwingend! Dringend! Notwendig! Mädchensozialarbeit braucht Stärkung“ erschienen

Am Internationalen Welt-Mädchentag (International Day of the Girl Child), dem 11. Oktober 2017, ist das Themenheft „Zwingend! Dringend! Notwendig! Mädchensozialarbeit braucht Stärkung“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa) erschienen. Damit wird eine Facette Sozialer Arbeit in den Mittelpunkt gestellt, die immer mehr in den Hintergrund sowohl der Mädchenarbeit selbst als auch der Jugendsozialarbeit gedrängt wird: Mädchensozialarbeit.

Das Themenheft soll neuen Mitarbeiter_innen in der Jugendsozialarbeit eine fachliche Grundlage und Anregungen bieten, aber auch fachpolitische Forderungen transportieren. Prof. Dr. Claudia Daigler und Prof. Dr. Verena Ketter haben je einen Beitrag dazu beigesteuert.



Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit: Zwingend! Dringend! Notwendig! Mädchensozialarbeit braucht Stärkung. Stuttgart, Oktober 2017.

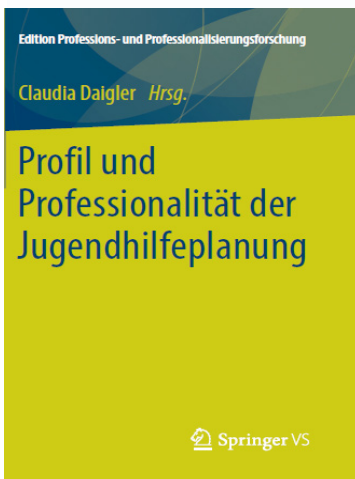
**Herausgeberinnen:**

Annette Riedel; Anne-Christin Linde

Heidelberg 2017:
Springer Verlag

Ethische Reflexion in der Pflege - Konzepte - Werte - Phänomene

Die Bedeutung ethischer Reflexion als Bestandteil professionellen Pflegehandelns ist durch die asymmetrische Struktur pflegerischen Handelns unstrittig und verstärkt sich angesichts aktueller Entwicklungen in der Pflegepraxis. Pflegerische Entscheidungen müssen häufig unter praktischen Handlungsdruck in hochkomplexen Versorgungssituationen getroffen werden. Das Buch ‚Ethische Reflexion in der Pflege‘ bietet für Pflegende, Studierende, Lehrende in der Pflege sowie für Ethikberaterinnen und Ethikberater eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientiert an exemplarischen Phänomenen und wiederkehrenden Situationen anknüpfende Möglichkeit, Grundlagen ethischer Theorien zu vertiefen, ethische Reflexionsprozesse nachzuvollziehen und Rahmenbedingungen für Ethik und ethische Reflexion in der Pflege zu verstehen. Als Autorinnen und Autoren konnten viele Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Esslingen, etablierte Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Medizin- und Pflegeethik sowie erfahrene Akteure aus der pflegerischen Praxis gewonnen werden. Pflegerrelevante Konzepte und Phänomene werden von den Autorinnen und Autoren praxisbezogen und theoriefundiert mit ihrer ethischen Dimension dargestellt und exemplarische ethische Reflexionsprozesse nachvollziehbar abgebildet. So können Pflegende in unterschiedlichen Wirkungsfeldern ihre ethischen Kompetenzen mit Hilfe dieses Buches individuell vertiefen und in der Folge individuelle ethische Entscheidungsprozesse fundieren sowie die pflegerische Perspektive im interdisziplinären Dialog stärken.

**Herausgeberin:**

Claudia Daigler

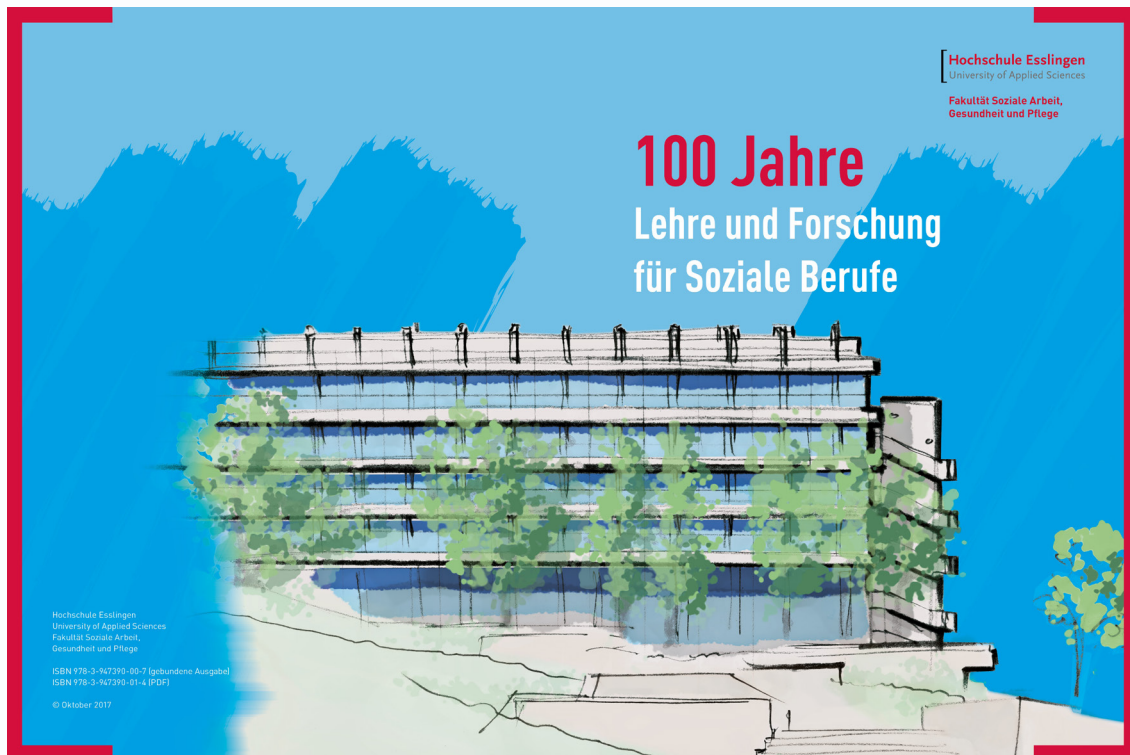
Heidelberg 2018:
Springer Verlag

Profil und Professionalität der Jugendhilfeplanung

Der Anfang 2018 erschienenen Sammelband geht Fragen zum Stand des Profils, der Professionalität und dem Stellenwert von Jugendhilfeplanung als Bestandteil von Sozialplanung nach.

Ausgangspunkt der Veröffentlichung ist, dass der elaborierten Programmatik zur Jugendhilfeplanung ein deutlicher Mangel an Befunden zur Umsetzungspraxis gegenüber steht. Was wird unter dem Stichwort Jugendhilfeplanung in welchen Rahmenbedingungen vor Ort geleistet? Welchen Stellenwert nimmt sie vor Ort ein? Welche Herausforderungen bestehen bezogen auf Professionalisierung und das Selbstverständnis? Was macht ihre Professionalität aus? Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf integrierten Planungsprozessen (Jugendhilfeplanung und kommunale Integrationspolitik, Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsprozesse, Jugendhilfeplanung und Stadtentwicklung...).

(19) Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis kommen gleichermaßen zu Wort. Die Hochschule Esslingen ist eine der wenigen ausgewiesenen „Hochschul-Hochburgen“ im Themenfeld Jugendhilfeplanung. Aus der Fakultät haben Maria Bitzan, Franz Herrmann und Claudia Daigler Beiträge beigesteuert, Zielgruppen sind Praktikerinnen und Praktiker der Sozialplanung, insbesondere der Jugendhilfeplanung, Amtsleitungen, Mitglieder von Jugendhilfe-/Sozialausschüssen, freie Träger der Jugendhilfe, Dozierende und Studierende im Bereich Sozialmanagement/ Sozialplanung.



100 Jahre Lehre und Forschung für Soziale Berufe

Die Festschrift zum Jubiläum der Fakultät SAGP

Was wäre ein Jubiläum ohne eine Festschrift? Das dachte sich auch die Fakultät SAGP und bat ProfessorInnen und MitarbeiterInnen, wichtige Themen einzubringen, die die Gesellschaft und damit auch die Sozialwissenschaften bewegen. So finden sich in dieser Festschrift nicht nur Rückblicke in die wechselvolle Geschichte der Hochschule (mit zahlreichem Bildmaterial), sondern auch Berichte zu den Themen Forschung Lehre, als den zentralen Aufträgen der Hochschule.

Ein weiterer interessanter Themenblock in der Festschrift beschäftigt sich mit aktuellen Fachdiskursen. Hier geht es beispielsweise um Menschenrechtsbildung in der Sozialen Arbeit, um Internationalisierung Ethik. und ökonomische Aspekte. Abgerundet wird das Ganze mit Modulübersichten, Informationen zu Professorinnen und Professoren sowie zahlreichen Fotos und Illustrationen.

Die Festschrift ist nicht im Handel erhältlich, kann aber als Einzelexemplar gerne an Interessierte ausgegeben werden.

Bestelladresse: Ellen Kinateder-Lux, ellen.kinateder-lux@hs-esslingen.de

Herausgeber:

Hochschule Esslingen

Esslingen 2017:

(c) Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

Kalender
Kommende Termine 2018



© PICTURE-FACTORY - FOTOLIA.COM

16.2. **Abschlussfeier der Bachelor-AbsolventInnen**
Standort Flandernstraße

7.-8.3. **Einführungstage für alle neuen Studierenden der Fakultät SAGP**
Standort Flandernstraße

28.3. **ExpertInnen im Gespräch: „Soziale Arbeit - Gestern, heute, morgen“
Vortragsreihe 100 Jahre Lehre und Forschung für Soziale Berufe**
Standort Flandernstraße

26.4. **ExpertInnen im Gespräch: „Pflege - Gestern, heute, morgen“
Vortragsreihe 100 Jahre Lehre und Forschung für Soziale Berufe**
Standort Flandernstraße

5.5. **Tag der offenen Tür**
Standort Campus Stadtmitte

6.6. **ExpertInnen im Gespräch: „Kindheitspädagogik - gestern, heute, morgen“
Vortragsreihe 100 Jahre Lehre und OFrschung für Soziale Berufe**
Standort Flandernstraße

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Astrid Elsbernd
Dekanin, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

REDAKTIONSANSCHRIFT

Hochschule Esslingen
Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege
Flandernstraße 101
73732 Esslingen
Telefon +49(0)711.397-45 05
Telefax +49(0)711.397-45 25
<http://www.hs-esslingen.de>

REDAKTION UND LAYOUT

M.A. Eva-Maria Hönemann
eva-maria.hoenemann@gmx.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Einmal pro Semester

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS

15. April 2018

BEITRÄGE FÜR DEN NÄCHSTEN NEWSLETTER

Sie möchten über Ihr Auslandssemester oder praktisches Studiensemester berichten? Sie arbeiten an einem Forschungs- oder Studierendenprojekt, welches auch andere Leser und Leserinnen interessieren könnte? Ihre beruflichen Erfahrungen als Absolvent oder Absolventin möchten Sie gern teilen? Wenn Sie einen Artikel einreichen möchten, Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder Ideen zu der nächsten Ausgabe des Newsletters haben, wenden Sie sich gerne jederzeit an die Redaktion.

WEITERE HINWEISE DER REDAKTION

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Eine Veröffentlichungspflicht eingereicherter Artikel existiert nicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion dar. Fotos namentlich bekannter Fotografen sind ausgewiesen; im Zweifelsfall oder wenn sich kein Urheber ermitteln ließ, wurde Hochschule Esslingen angegeben.

QUELLENHINWEISE

Weiterführende Literatur und Quellen zu einzelnen Berichten können bei den jeweiligen Autor_innen erfragt werden.